

Der Gefellshatter

BEZUGSPREISE:

In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einchl. 18 Vg. Beförderungsgebühr zuzügl. 30 Vg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Vg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Druck- und Verlagsanstalt: „Gefellshatter“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429. Postfach Nr. 55. Postkassenkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 86 Kreissparkasse Calw. Hauptredaktion Nagold. Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigen-Aufnahmezeitung vormittags 7 Uhr.

NAGOLDER TAGBLATT

Amteblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige mm-Zeile über dem Raum 8 Wg., Familien-, Betriebs- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

Nr. 301

Dienstag, den 27. Dezember 1938

112. Jahrgang

Weihnachten mit dem Führer

Adolf Hitler bei seinen alten Kämpfern in München

München, 26. Dez. Die alten Münchener Parteigenossen begingen auch in diesem Jahre das Weihnachtsfest als Gäste des Führers, der — wie in all den vorausgegangenen Jahren — in den Mittagsstunden des Heiligabend wieder in ihrer Mitte weilte, wieder zu ihnen sprach und damit seinen Getreuen das höchste Weihnachtsglück und die größte Festesfreude schenkte.

Dem großen Saal des Löwenbräuellers gaben Tannengrün und Weihnachtsbäume ein festliches Gepräge. Weihnachtlicher Schmuck, liebevoll zusammengestellt, zierte die vielen langen weißgedeckten Tische, und davor saßen nahezu 1300 Männer im Braunehemd. Fast jeder von ihnen steht in irgend einem persönlichen Verhältnis zum Führer, ist ihm nähergekommen in der Kampfszeit und teilt mit ihm Erinnerungen an glückliche und harte Zeiten. Die Traue, die sie Adolf Hitler hielten in den schwersten Tagen, verhält ihnen der Führer mit gleicher Treue.

Mit der Bekräftigung der Kampfschwärmer des Führers war in diesem Jahre zum erstenmal als besondere Ueberrahmung für die Gäste eine Verlosung verbunden, die noch vor dem Erscheinen des Führers durchgeführt wurde. Wertvolle Sach- und Geldpreise kamen an die glücklichen Gewinner zur Verteilung. Der Haupttreffer, ein KdF-Wagen, gestiftet von den Volkswagenerwerken, fiel auf einen Münchener SA-Scharführer, der hochgelobte den Gutschein aus den Händen des mit der Durchführung der Verlosung beauftragten SA-Obergruppenführers Helfer entgegennahm. Rundfunkapparate, Zuschüsse zur Beschaffung von Motorrädern, KdF-Fahrten, Lebensmittel und viele andere Wohltatsleistungen bildeten die nächsten Preise.

Als gegen 13 Uhr der Führer mit dem Gauleiter des Traditionsraumes, Adolf Wagner, und Obergruppenführer Brüdner den Saal betrat und durch die Reihen seiner alten Kämpfer schritt, grüßte ihn herzlich und dankbarer Jubel. Vor dem Festsaal hatten den Führer bereits Reichsleiter Schwarz und Obergruppenführer Helfer empfangen. Neben Adolf Hitler saß man im Kreise der alten Parteigenossen außerdem die Reichsleiter Dr. Ley und Fickler und Ministerpräsident Siebert.

Nach dem gemeinsamen Mittagmahl, bei dem die Kapelle der Wehrmacht die stimmungsvolle Musik vortrug, mochte sich Gauleiter Adolf

Wagner zum Sprecher der alten Garde und gab mit wenigen, aber lebendigen Sätzen den Gefühlen Ausdruck, die in dieser unvergesslichen Stunde die 1300 Männer im braunen Hemd befehlten. „Es gibt wohl keinen Menschen“, so rief Gauleiter Wagner aus, „der mit größerem Recht und froher nach getaner Arbeit Weihnachten feiern kann als Sie, mein Führer. Es ist aber auch kein glücklicheres Volk auf dieser Erde als Ihr deutsches Volk! Sie sind uns in unserem deutschen Vaterhaus unser Vater. Und so wünschen wir Ihnen von Herzen frohe Weihnachten!“

Dann sprach der Führer. Er brachte einleitend zum Ausdruck, daß er heute mit ganz besonders glücklichen Empfindungen den Weihnachtstag mit seinen alten Münchener SA-Männern und Parteigenossen verbringen könne. In podenden und mitreißenden Worten schilderte er den zur Weihnachtsfeier versammelten Parteigenossen zum Jahresende noch einmal die großen Entschärfungen der deutschen Politik, die in diesem Jahre zu Erfolgen von unvorstellbarer geschichtlicher Bedeutung führten, und gedachte dabei insbesondere auch der Volksgenossen in der heimatlichen Ostmark und im Sudetenland, die nun zum erstenmal nach Jahren der Not und Hungerdrückung das Weihnachtsfest im Großdeutschen Reich feiern können.

Der Führer würdigte insbesondere auch das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, deren Erziehungsarbeit in diesem Jahre reiche Früchte getragen habe und schloß mit einem vom tiefem Glauben an die Kraft des deutschen Volkes getragenen hoffnungsvollen Wunsch in das kommende Jahr der deutschen Geschichte.

Mit beispielvoller Begeisterung und minutenlangen donnernden Heil-Rufen folgten die alten Münchener Kampfschwärmer den Worten des Führers, der ihnen mit seiner von Herzen kommenden und allein für sie bestimmten Rede wieder ihr schönstes Weihnachtsgeschenk bereitet hatte. Als Adolf Hitler von seinem alten Wehrmanns-Kollegen stand, da hatte er den Teilnehmern die größte Weihnachtstrebende bereitet.

Weihnachtsrede von Rudolf Heß

„Wir wollen dem Führer danken durch Haltung, Handeln und Arbeit“ — Verkündung der Stiftung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

KSK, Berlin, 26. Dez. Am Weihnachtsabend sprach der Stellvertreter des Führers wieder zu den Deutschen in aller Welt. Seine Rede, durch die er das ganze deutsche Volk in empfindungsvoller Stunde die geschichtliche Größe des Jahres 1938 erleben ließ und den Dank der Nation an den geliebten Führer im Namen aller aussprach, hat folgenden Wortlaut:

Meine lieben deutschen Volksgenossinnen und Volksgenossen im Ausland und in der Heimat!

Es ist nun zum sechstenmal Weihnacht in Deutschland eingezogen, seitdem Adolf Hitler das Deutsche Reich und das deutsche Volk führt. Und es ist zugleich das sechstenmal, daß die gesamte deutsche Nation, die Heimat und das Auslandsdeutschtum gemeinsam, in einer kurzen halben Stunde vereint sind am Abend des gemütlichsten aller deutschen Feste.

Eine deutsche Stimme trägt das Gedenken der Heimat zu euch Deutschen draußen in aller Welt. Und sie bringt uns in die Heimat zugleich das Bekennnis eurer Sehnsucht nach unsrer aller einzigen und geliebten Heimat, nach Deutschland.

An unseren Tannendörnern sind die Kerzen schon ein wenig heruntergebrannt. Ein stiller, frostkalter Winterabend blüht deutsches Land in tiefer Nacht ein. In die Häuser der Städte, in die Gehöfte unserer Dörfer ist glücklicher Friede eingezogen. Im engen, behaglichen Kreis der Familien gibt sich ein dankbares Volk der tiefen Freude eines glücklichen Festes hin.

Ihr Deutschen draußen in Uebersee: Ihr habt unter dem Kreuz der ewigen Gestirne jezt vielleicht Morgen oder Mittag oder auch Abend und Nacht. Wo immer ihr auf den Schiffen unserer Kriegsmarine und unserer Handelsflotte über die Ozeane fahrt oder in fremden Häfen vor Anker liegt, wo ihr auf euren Farmen oder in Arbeitsbaracken zusammengegruppelt — ihr seid jezt wie wir am die Tannendörner geknüpft, oder ihr habt euch einen schwachen Ersatz für diese liebevoll hergerichtet. Und wir alle sind gerint in der Gemeinsamkeit des Erlebens der geweihten Nacht, die wir feiern, nachdem die Sonne sich wandte zu neuem Lauf.

Durch das Wunder des Rundfunks sind auch alle diejenigen mit uns vereint, die auf einsamen Posten — oft allein inmitten fremden Volkstums — diese Stunde verbringen. So weiß ich von einem jungen Gelehrten, der an der Westküste von Sumatra als einziger Europäer unter Eingeborenen leben muß — schon zum zweitenmal fern der Heimat. So wie ich ihm das Gedenken seiner Eltern übermittelte, grüße ich zugleich die deutschen Eltern draußen — einschließlich meiner eigenen —, und ich grüße die Töchter und Söhne, Gatten und Väter in Deutsch-Ostafrika, in Montevideo, in Südwest, in Venezuela, in Chile, in Mexiko, in Brasilien und wo sonst in der weiten Welt, wo überall Deutsche wohnen. Ich ziehe den Kreis des Gedankens um die Männer, die ausgefahren sind auf Wallfang und Hallschlag. Ich ziehe den Kreis zu denen, die mich hören aus unseren Schulklassen und H-Booten draußen.

Jugleich geht unser Erinnern zu den Männern, die an Deutschlands Grenzen auf Wacht stehen, die in Festungen und Kasernen auch an diesem Abend ihren Dienst tun, die Dienst tun auf den Flughäfen und einsamen Seebeobachtungen. Ihnen und allen, die auch an diesem Abend pflichttreu ihrem Lande und ihrem Volke dienen, ihnen allen gelten die dankbaren Grüße der deutschen Nation!

Für das Geschenk eines an großen und wunderbaren Erlebnis-

Eisenbahnunglück in Rumänien

Bisher 80 Tote und 250 Verletzte

Bukarest, 26. Dez. In der Nacht zum ersten Weihnachtstag hat sich zwischen den Stationen Brezoi und Ciulea an der Bahnstrecke von Galaz nach Bessarabien ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Zwei Personenzüge stießen zusammen. Sieben Personenwagen und die beiden Lokomotiven wurden völlig zerstört. Nach den ersten Ermittlungen wurden 80 Personen getötet und 250 verletzt. Die Ursache des Unglücks war vermutlich falsche Weichenstellung. Die Eisenbahndirektion hat zwei Hilfszüge mit Werkzeug und Verbandmaterial abgeordnet. Die Mehrzahl der Verletzten befindet sich im Krankenhaus der Stadt Belgrad in Bessarabien.

Zwischen Kammer und Senat

Haushaltsplan 1939 nur mit großen Änderungen angenommen

Paris, 26. Dez. Der Finanzausschuß des Senats hat am Samstag den Haushaltsplan für 1939 angenommen. Der Ausschuß hat jedoch im Einnahmehaushalt zahlreiche Artikel abgedündet und abgegrenzt, so daß man schon jezt mit einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen der Kammer und dem Senat rechnen kann.

Weihnachten im Heiligen Lande

zehn Tote, zahlreiche Verletzte

Jerusalem, 26. Dez. Palästina hat auch in den Weihnachtstagen keinen Frieden gehabt. In Jerusalem, Haifa und Nazareth hat der der arabischen Bevölkerung des Landes aufgezwungene Kampf bis Sonntag einschließlich sechs Arabern und einem Juden das Leben gekostet. Vier Araber, drei Juden und ein britischer Polizist wurden verwundet. Am Montag wurde in Jericho die Leiche eines Arabers gefunden, der einer bekannten

Lehrerfamilie angehört. In Jerusalem wurden in einem Hause ein britischer Polizeioffizier und eine Arabin tot aufgefunden. Es soll sich um Mord und Selbstmord handeln.

Es ist heute, gerade am Heiligabend, ein besonderer Anlaß, unserem Herrgott zutiefst dankbar zu sein. Dankbar zu sein, daß er den Weg, den Adolf Hitler durch den Nationalsozialismus mit dem deutschen Volke einschlug, so sichtbar gezeichnet hat; daß er ihn so sichtbar gezeichnet hat in den Tatsachen, die der Führer mit der deutschen Nation besonders im letzten Jahre vollbringen konnte.

Die Größe dieser gewaltigen Ereignisse — sie wird uns erst dann so recht klar, wenn wir bedenken, daß es gerade erst zwanzig Jahre her sind seit jener Weihnacht, die wohl die unglücklichste gewesen ist, die das deutsche Volk überhaupt erlebte.

Welchen Tiefstand hatte das deutsche Volk zur Weihnacht 1918 erreicht! Gedemütigt, erniedrigt, verhöhnt lag es am Boden. Und das Schlimmste: es war innerlich zerrissen wie noch nie! Deutsche jetztlebende Deutsche. Gerade in den damaligen Weihnachtstagen erschütterten die Hauptstädte des Reiches schwere Kämpfe, bröckelten die Einschläge der Artillerie und der Minenwerfer, politischer Terror und Mord herrschte auf der Straße. In den großen Städten war nicht einmal das Leben der Frauen und Kinder sicher. Scham und Hoffnungslosigkeit nahmen selbst des Stärksten und Besten die Lebensfreude. Wie viele verloren damals jede Hoffnung darauf, daß sie wirklich noch einmal eine glückliche deutsche Weihnacht erleben würden.

Und heute, gerade nach 20 Jahren, erlebt die Nation eine Weihnacht so innerlich glücklich und froh wie kaum je zuvor!

Es mögen in früheren Zeiten die materiellen Reichtümer einzelner größer gewesen sein, niemals aber hatte die Gemeinschaft des Volkes insgesamt mehr Anrecht, stolz zu sein im nationalen Glück.

Dieses Wohlfühl aus tiefstem festlichem, materiellem und politischem Glauben zu einem Volke, das nie größer und nie geschlossen war und damit starker war als heute, das nie zuvor das Glück innerer Einheit und gemeinsamer vollster Festesfreude so erlebte wie heute; das ist das deutsche Wunder — das deutsche Wunder, vor dem wir immer wieder überwältigt und dankbar stehen. So ist diese Stunde eine der glücklichsten nationalen Feiertage, die das deutsche Volk überhaupt zu erleben vermag.

Es sind drei große geschichtliche Vorgänge, auf die das wiedererstandene Deutschland als historisch entscheidende Ereignisse in diesem Jahre zurückblicken kann: die Heimkehr Oesterreichs, die Heimkehr des Sudetenlandes und die Entschädigung des Baltes im Westen.

Jede einzelne Tat ist so groß, daß diese Generationen vor uns stolz darauf gewelen wären, wenigstens eine erlebt zu haben. Und es wäre dieses Erlebnis dann auch der Lebensinhalt dieser einen Generation gewesen.

Es waren schwerste Entscheidungen, die Adolf Hitler ganz (Fortsetzung siehe Seite 2)

Attentat auf Kinder?

Zwölf Kinder verletzt

Mexiko-Stadt, 26. Dez. In einem Spielwarengeschäft der Stadt Puebla ereignete sich am Samstag nachmittags eine Explosion, durch die zahlreiche Kinder verletzt wurden, die die Schaufenster begutachten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht eindeutig festgestellt worden. Ein Attentat ist jedoch nicht ausgeschlossen, zumal aus einem fahrenden Auto ein Paket geschleudert wurde, worauf nach wenigen Sekunden die Explosion erfolgte. Die Zahl der schwerverletzten Kinder beträgt zwölf.

Japanischer Reichstag eröffnet

Verlesung einer Botschaft durch den Kaiser

Tokio, 26. Dez. Der japanische Reichstag wurde am Montag vormittags durch den Kaiser feierlich eröffnet. Nachdem Ministerpräsident Kono die feierliche Zeremonie dem Herrscher Kippans die kaiserliche Botschaft überreicht hatte, wurde diese vom Kaiser vor dem Hause verlesen.

Es heißt darin, daß die Beziehungen zu den befreundeten Mächten sich im Geiste der Freundschaft weiter vertiefen. Unsere Offiziere und Soldaten haben wichtige Gebiete in China unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten erobert und Ruhe und Ordnung hergestellt. Um aber eine neue Ordnung in Ostasien zu schaffen und einen dauernden Frieden im Fernen Osten sicherzustellen, ist es nötig, daß der nationale Geist und die vereinigten Kräfte der Nation noch mehr zur Entfaltung gebracht werden. Wir erwarten, daß die Ziele des Konfliktes erreicht werden und verlassen uns auf die Treue unserer Unterthanen.

allein auf sich nahm, die er in Einsamkeit gefüllt und die auch nur er allein vor dem Schicksal und vor seinem Volke trug — Entscheidungen, die nur Segen gebracht und Leid gebracht! Ist eine Nation nicht glücklich zu nennen, die solches von ihrem Führer sagen kann?

Gewiß —: wir sind stolz, daß Deutschland um zehn Millionen Seelen und um das Land, das ihnen gehört, reicher geworden ist. Doch folgen aber empfinden wir, daß damit zehn Millionen Menschen das Erbhaben wiederfinden, das eine höhere Macht uns auf dieser Erde gegeben hat: die Freiheit.

Bei dem Ringen um die Freiheit dieser Millionen wurde das deutsche Volk auf die Probe gestellt. Und das deutsche Volk hat diese Probe bestanden! Es zeigte sich zweimal innerhalb weniger Monate der unerhörten Kerkerspannungen gemacht, die diese Tage der sterreichischen und der sudetendeutschen Entscheidung bedeuteten. Die Kraft dazu gab ihm der unerhörte Glaube an den Führer, der wie kein als leuchtendes Beispiel vor seinem Volke stand. Die Kraft gab den Deutschen im alten Reich, in der Ostmark, im Sudetenland und im Ausland der Glaube an die unbedingte Richtigkeit des Handelns Adolf Hitlers. Die Kraft des Glaubens gab ihnen die segnende Hand des Schicksals, die sie über Adolf Hitler führten.

Die Voraussetzungen für die unerhörten Erfolge des vergangenen Jahres war die unermüdliche Arbeit, die das deutsche Volk seit der Machtergreifung geleistet hat. Bis an die Grenze seiner Kraft hat es gearbeitet und wieder gearbeitet — mit höchster Energie und härtester Entschlossenheit. Immer wieder gab den Führung und Gefolgenschaft — drinnen und draußen — das Leiste an Einsatzbereitschaft her. So wurde aufgebaut, wie nie zuvor nach einem Zusammenbruch aufgebaut wurde; so entstand eine Wirtschaft, die schweren Stürmen gewachsen ist. So wurde das Leben unseres Volkes gefestigt. Eine Rüstung wurde hauptsächlich aus dem Boden gestampft: die härteste Waffe der Welt, ein Heer, würdig des vergangenen. Unzählige junge deutsche Männer wurden zu Soldaten herangebildet. Hunderttausende deutscher Arbeiter sind aus ihren Heimatdörfern und Heimatstädten gezogen als eine kleine, neuzeitliche Arbeiterbewegung, den Volk im Westen zu schaffen — diesen Volk, der eine unüberwindliche Festungsstelle des Schutzes für uns alle, für unsere Frauen, für unsere Kinder und zugleich für unsere Kulturwerte geworden ist. Eine Armee von Arbeitern hat die Armee der Soldaten kraftvoll ergänzt.

Hervorragend haben sich all die Organisationen bewährt, die Adolf Hitler schuf und die nun ihm dienen — ihm, seiner Weltanschauung und der Sicherung und Gestaltung des Lebens seines Volkes.

Wie prompt und schnell hat die junge deutsche Wehrmacht ihre Aufgaben erfüllt!

Die Partei stand mit ihren Gliederungen bereit, kommt, was da wollte, die ihr zuweisenden Aufgaben zu erfüllen. Und sie erfüllte bereits eine große und schwierige Aufgabe: die Aufnahme und Unterbringung des Flüchtlingsstromes aus dem sudetendeutschen Gebiet. Zehntausende und Zehntausende, die plötzlich über die Grenze stürzten, wurden betreut, angeordnet, wieder ausgerichtet. Und wie schnell ist in der neuen Ostmark und im Sudetenland der organisatorische, der politische, der wirtschaftliche Aufbau in Angriff genommen worden!

In all dem hat sich der Parte, ordnende Wille gezeigt, dessen Werkzeug der Nationalsozialismus ist.

All dies wurde in einem Jahr unerhörten Mühsens vollbracht, und dabei sind die großen Aufgaben doch nicht vernachlässigt worden, die der Führer auf so vielen anderen Gebieten der Nation gestellt hat. Ist es nicht ein stolzes Kennzeichen deutscher Leistungsfähigkeit, daß bei all der Anstrengung im vergangenen Jahre der dreitausend Kilometer Autobahn programmgemäß fertig geworden ist! Wie ärmlich leben neben solchen Dokumenten des nationalsozialistischen Erfolges die Zweifler und Kritiker, die noch immer da und dort in der übrigen Welt glauben zu finden hoffen! Laßt sie zweifeln, laßt sie kritisieren, laßt sie reden, laßt sie schreiben — auch diese Propheten werden immer weniger gelten in ihrem eigenen Lande, in dem nur zu viele von ihnen doch Fremde sind und Fremde bleiben werden! Auch sie vermögen den schicksalsbestimmten Weg des nationalsozialistischen Deutschlands zu einer Zukunft, die würdig ist unseres Volkes, nicht aufzuhalten.

In der Rückschau dieser letzten Stunde wollen wir auch die Größe der Verpflichtungen und uns vor Augen führen, die die Größe der Ereignisse der letzten Monate von uns fordert. Ueber allem steht: Arbeit und Pflichttreue bis zum letzten. Ich weiß, daß ihr, meine Auslandsdeutschen, auch hier nicht zurückbleiben werdet — so wenig wie ihr zurückbleibt gegenüber den anderen Deutschen, als ihr in entscheidenden Stunden durch eure aufrechte Haltung der Heimat helft: Ihr habt unsere Gegner draußen das sichtbare Beispiel des Glaubens an unser Recht, des Glaubens an den Führer und des selbstenkelten Vertrauens an den Erfolg seines Handelns gegeben!

Wir denken den Deutschen, die — außerhalb des Reiches lebend — sich neuerdings so einmütig zu ihrem Volkstum bekennen und praktische Entscheidung vollzogen haben: der **Weltdeutschen**.

In den vergangenen Weihnachtstreden habe ich immer der lebenden deutschbewussten Volksgenossen im Gebiete des ehemaligen Oesterreichs gedacht. Wie glücklich bin ich, daß es dieses Mal und ab nun für immer dieses Gedankens nicht mehr bedarf. Ich brauche meine Worte nicht mehr abzuwägen, ihr Ostmärter und Sudetendeutsche, ihr braucht nicht ängstlich darauf bedacht zu sein, daß ihr euch nicht durch Anhören der Weihnachtsrede vor Schergen zum Nationalsozialismus bekennet — mit allen Folgen für eure Freiheit und für eure Habe. Nein, ihr Ostmärter und ihr Sudetendeutsche: jetzt dürft ihr offen diese Rede hören — als freie Deutsche im freien gemeinsamen großen Deutschland!

Und auch ihr könnt unbeschligt diese Rede hören, die ihr nach der euren Grenzregelung in der neuen Tschechoslowakei erblickten seid. Ich grüße euch, die ihr dort einsteht für euer Volkstum.

Wir denken auch in diesem Jahre der vielen Opfer, welche die Meere von den deutschen Seejägern forderten. Wir denken der Auslandsdeutschen, die in ihrer Arbeit im Dienste für das Großdeutsche Reich starben — der Deutschen, die im Ausland ihr Leben gaben für die deutsche Volkserziehung. Wir denken des jüngsten, innerhalb des Auslandsdeutschentums geborenen Opfers, des ermordeten Parteigenossen vom Rath. Unsere Gedanken sind in diesem Augenblick in tiefer Anteilnahme bei seinen Eltern.

Meine Volksgenossen! Führen wir Männer in Zeiten einer solchen geschichtlichen Größe, wie wir sie jetzt erleben, ein Dasein, das mehr Anspannung erfordert als gemeinhin ein ruhiges oder behagliches Leben, so haben nicht minder die Frauen des deutschen Volkes am großen Schicksal ihrer Nation aufopfernd und hingebend mitgewirkt. Wir Männer stehen im Banne eines großen Schaffens, wir sind leidenschaftlich tätig in

unserer täglichen Arbeit, uns steht oft in unseren Aufgaben das große Ziel sichtbar vor Augen. Sie, die Frauen, aber haben so häufig die stilleren Pflichten, die schweigend ertragenen Lasten. Sie nehmen uns so hundertfältig die täglichen Sorgen ab, sie geben unserem eigensten Leben die Wärme. Sie bewahren vor allem in ihren Händen das Schicksal der Jünglinge einer kommenden Generation, für die wir uns mühen, ein schönes Erbe zu hinterlassen. Und oft sind die Forderungen, die an auslandsdeutsche Frauen gestellt werden, besonders hart — die Frauen, die an der Seite ihrer Männer, manches Mal fern von allem, was das Leben leichter zu gestalten vermag, ausharren müssen.

Den deutschen Frauen gerade zu dieser Weihnachtszeit am Ende eines Jahres, das vielen von ihnen schwere Sorgen um das Liebste auf der Welt gebracht hat, Dank zu sagen, ist mir ein Bedürfnis.

Zugleich kann ich der kinderreichen deutschen Mütter auf den Weihnachtstisch eine Gabe legen, die der Führer für sie bestimmt hat. Eine Gabe, die er in einer Verordnung mit folgendem Satz der Öffentlichkeit übergeben:

„Als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter liste ich das Ehrenkreuz der deutschen Mutter.“

Dieses Ehrenkreuz wird an Mütter mit vier bis fünf Kindern in Bronze, an Mütter mit sechs bis sieben Kindern in Silber und an Mütter mit acht und mehr Kindern in Gold verliehen. Jeweils am Muttertag werden die Ortsgruppenleiter der NSDAP, den kinderreichen Müttern diese Auszeichnung überreichen. Das Ehrenkreuz trägt die Aufschrift: „Das Kind adelt die Mutter.“

Meine Volksgenossen! Das deutsche Volk hat heute nicht nur Anteil, Männern und Frauen gleichen Volkstums in Dankbarkeit sich zu erinnern. Das vergangene Jahr hat nicht nur das deutsche Volk selbst erprobt, es hat auch seine Freunde und Verwandtschaften in der Welt erprobt. Wir wissen, daß in schicksalsschweren Stunden der Duce mit dem italienischen Volk sich in Entschlossenheit, die für diesen großen Mann und für das italienische Imperium ebenfalls schwer gewesen sind, risikofrei an die Seite Deutschlands gestellt haben. Das deutsche Volk wiederholt dafür Benito Mussolini und dem italienischen Volk an diesem unserem innerlichsten Feiertage den Dank.

Was der Führer und der Duce mit ihren autoritären Staaten für die Ordnung der Welt durch ihre einander verwandten Ideen bedeutet in der Abwehr des sozialen und völkerverfälschenden Bolschewismus, das wird für alle Zeiten in die Weltgeschichte eingehen. Es ist unsere tiefe Überzeugung, daß die beiden Männer für unsere Generation und für kommende Generationen bestimmt sind, Baumsteine eines glücklicheren Weltgebäudes zu sein und Völkern, die Kulturen schaffen, die Wege zu weisen.

Wir dürfen uns glücklich preisen, als Zeitgenossen dieser großen Gestalten von Völkerschicksalen zu leben.

Am Ende des für uns Deutsche so bedeutungsvollen Jahres sagen wir Dank dem Führer, der uns Führer war zu den großen Ereignissen, der uns Führer war in den großen Ereignissen, der uns den Erfolg gesichert hat.

Wir wollen dem Führer danken, tagaus, tagein, durch unsere Haltung, durch unser Handeln, durch unsere Arbeit.

Indem wir uns würdig zeigen des Führers, danken wir dem, der uns den Führer gesandt.

Wir danken ihm, daß der den Führer uns gesund erhielt —, daß er dem Führer zu neuen großen Taten die Kraft gab —, daß er in diesen Taten Adolf Hitlers Werten segnete —.

Eine unvereschämte Erklärung

Washington, 26. Dez. Senator Pittman, der Vorsitzende des Senats des Außenaußenhofes, gab ohne förmlichen Anlaß folgende formelle Erklärung ab: „1. Das USA.-Volk schätzt nicht die Regierung Japans. 2. Das USA.-Volk schätzt nicht die Regierung Deutschlands. 3. Das USA.-Volk ist meines Erachtens gegen jede Form der diktatorischen Regierung, ob kommunistisch oder faschistisch. 4. Das USA.-Volk hat das Recht und die Macht, die Gerechtigkeit und Berechtigung in Übereinstimmung mit den Friedensverträgen zu erzwingen und wird dies tun. Unsere Regierung braucht und wird keine militärische Gewalt anwenden, falls es nicht notwendig ist.“ Pittman erklärte anschließend, „in privater Eigenschaft und im Interesse des Volkes“ gesprochen zu haben.

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.: Die Erklärung des Senators Pittman stellt eine raffiniert ausgeschliffene, brutale Störung des Weihnachtsfriedens dar. Welche zynische Gemeinheit, aber zugleich auch unvereschämte Ueberheblichkeit spricht aus dieser Feststellung dieses als Ausschuss-Vorsitzenden eine immerhin verantwortliche Stellung betreffenden, aber nichtbedeutendster völlig unverantwortlich handelnden Parlamentarier, wenn er erklärt, „das USA.-Volk schätzt nicht die Regierung Deutschlands“. Es ist verständlich, wenn die strengen Ausstellungen dieses merkwürdigen Parlamentarier, der offenbar als Exponent einer gewissen, fassam bekannten demokratisch-jüdischen Clique in Amerika handelt, im ganzen deutschen Volke tiefste Entrüstung hervorruft. Die Staatsform des Deutschen Reiches ist ganz allein Sache des deutschen Volkes. Es ist bekannt, daß die demokratisch-jüdische Clique, zu der neben Herrn Pittman auch der immer noch amtierende amerikanische Innenminister Ives gehört, alles darauf anlegt, die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu zerschanden und ein sich etwas abahnendes besseres Verständnis von vordereinander zu hinterziehen. Was Geistes die Hintermänner und Einseitiger dieser politischen Strauchritter sind, wird durch die Tatsache beleuchtet, daß Ives Mitglied der Civil Liberty Union ist, der übrigens auch der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Dodd, angehört, der hier ein Benehmen an den Tag legte, das seine Zurückziehung erforderlich machte. Diese Vereinigung ist wegen ihrer Vorliebe für den Marxismus bekannt, der in Nordamerika eine fast kommunistisch-bolschewistische Erziehung trägt. Während der deutschen Krise vertrat die Vereinigung vor einiger Zeit die Versicherung abgegeben hat, daß das deutsche Volk wissens ist, mit der amerikanischen Nation in Frieden zu leben, eine Erklärung, die im wirklichen amerikanischen Volk sicherlich begrüßt worden ist, versucht man in diesen radikalen Kreisen, das deutsch-amerikanische Verhältnis um jeden Preis zu vergiften.

Die italienischen Forderungen

Gegen französische Auslegungsergebnisse

Rom, 26. Dez. Die italienische Agentur Stefani veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die italienische Regierung der Reichsregierung und der englischen Regierung von der schriftlichen Mit-

teilung an Frankreich, wonach sie das Abkommen vom 7. Januar 1935 als nicht in Kraft betrachtet, Kenntnis gibt.

Die italienische Presse weist erneut darauf hin, daß diese Mitteilung Italiens nunmehr die Prüfung der italienischen Forderungen unabdingt notwendig mache und nimmt gegen die französischen Auslegungsergebnisse Stellung. „Giornale d'Italia“ erklärt, daß die juristischen Vorbereitungen für das Inkrafttreten des Abkommens von 1935 nicht erfüllt wurden und auch die praktische Durchführung nicht in Angriff genommen worden sei.

Grenzverletzungen zwischen Vindon und Tunn sowie an der Küste zwischen Französisch-Somaliland und Briten seien zwar auf Grund von Artikel 13 des Londoner Paktes vorgezogen gewesen, Frankreich habe diese Italien verprochenen Gebiete nie übergeben und Italien habe niemals davon Besitz ergriffen. Was Tibet betrifft, so müsse man übrigens feststellen, daß es sich hierbei nicht um eine koloniale Kompensation handeln könnte, denn die in Frage kommenden 114 000 Quadratkilometer Sandwüste hätten ursprünglich der türkischen Regierung gehört.

„Giornale d'Italia“ behandelt den italienischen Standpunkt über die Dichtbuth-Bahn. Aus all dem folgert das halbamtliche Blatt, daß zwischen Frankreich und Italien sämtliche Fragen offen blieben.

In Paris hat ein Ministerrat am Samstag die Antwort auf die italienische Note beraten.

Nationalsozialistische Weihnachtsoffensive
Tief in die roten Stellungen eingedrungen

Bilbao, 26. Dez. An der Kantabrien-Front und zwar am Segre-Fluß, letzte am Freitag die seit langem erwartete Offensive der nationalsozialistischen Truppen ein. Auf einer Frontbreite von 10 Kilometer durchdrangen die nationalen Truppen nach kurzer, aber heftiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung der Luftwaffe die Stellungen des Feindes, der von dem Angriff überrascht wurde und rückte bis zu 10 Kilometer tief in das von den Roten besetzte Gelände vor.

Die Frontkorrespondenten des Hauptquartiers geben folgende Einzelheiten: Am Schluß der längsten Nacht des Jahres rückte die große nationale Angriffswelle, die während der letzten Wochen im Raume zwischen Temp und Lerida ausgebreitet worden war, vom Feind beobachtet, in die vordersten Linien ein. Vor Sonnenaufgang setzte dann mit einem Schlag das Feuer der nationalen Artillerie ein, die in ungewöhnlicher Stärke zusammengezogen worden war. Bereits nach kurzer Zeit brachen die Stütztruppen in die feindlichen Linien ein. Die Ueberbrückung des Feindes war vollkommen. Angesichts seiner Verwirrung konnten die nationalen Truppen feindliche Konzentrationen umgehen, eintreiben und zur Uebergabe zwingen. Am Abend betrug die Tiefe des eroberten Gebietes 10 Kilometer. Außer den 2000 Gefangenen wurde auch wertvolles Material erbeutet. Mehrfach sind ganze Bataillone der feindlichen Truppen in nationale Gefangenschaft geraten.

Salamanca, 26. Dez. Wie aus dem Heresbericht hervorgeht,

Drei Millionen deutsche Mütter erhalten das Ehrenkreuz

Bevorzugung der kinderreichen Mütter im öffentlichen Leben

Berlin, 26. Dez. Zu der vom Stellvertreter des Führers erteilten Stiftung des Ehrenkreuzes der deutschen Mütter durch den Führer schreibt das NSK u. a.:

„Die deutsche kinderreiche Mutter soll den gleichen Ehrenplatz in der deutschen Volksgemeinschaft erhalten wie der Frontsoldat, dem der Einsatz von Leib und Leben für Volk und Vaterland war der gleiche wie der des Frontsoldaten im Donner der Schlachten.“ Mit diesen Worten hat der Hauptdienstleiter der NSDAP, Dr. Wagner, bereits in Nürnberg im Auftrage des Führers die Schaffung eines Ehrenzeichens für die kinderreiche deutsche Mutter angekündigt.

Mit der Weihnachtsfeier des Stellvertreters des Führers ist diese Ehrung Wirklichkeit geworden. In einem schlichten, würdigen Ehrenkreuz hat der Dal der Führer und damit der Dank eines ganzen Volkes an die Trägerinnen dieser kühnen Ausdauer gefunden.

Drei Millionen deutscher Mütter werden nunmehr am Tage der deutschen Mutter 1939 erstmalig in feierlicher Weise die neuen Ehrenzeichen durch die Beihilfsleiter der Partei verliehen bekommen. Jahr für Jahr werden diese Feiern sich dann am Muttertag wiederholen.

„Das Kind adelt die Mutter!“ so steht auf der Rückseite des Ehrenkreuzes geschrieben. So werden die Feiern am Muttertag aufs neue fünden von jener Wandlung in der inneren Haltung des deutschen Menschen, von wiederverneuem Willen zum Kund, den der Nationalsozialismus mit Recht als den größten seiner Erfolge bezeichnen darf. Daneben gilt dieser Dank auch den Müttern, die unter den schwersten Verhältnissen in der Zeit während und nach dem Kriege ihrem Volk und seiner Zukunft dienten wie unseren Jungmütter von heute. Ohne die großen Hülfeleistungen, wie sie heute im Hilfsdienst für Mutter und Kind der NSB gegeben sind, haben sie die Sorge um das tägliche Brot, die ganze Last der Kindererziehung auf den eigenen Schultern getragen.

Die Partei wird niemals müde werden in ihrer Erziehungswelt, die der Achtung der Mutter gilt. So wird sich die Ehrung der deutschen Mutter nicht nur auf den Muttertag und die Verleihung des Ehrenkreuzes beschränken. Auch im öffentlichen Leben wird die kinderreiche Mutter in Zukunft den Platz einnehmen, der ihr zukommt. Sämtliche Mitglieder der Jugendorganisationen der Partei werden ihr die Achtung erweisen. Darüber hinaus aber werden die Trägerinnen des Mutter-Ehrenkreuzes in Zukunft alle jene Bevorzugungen genießen, die uns gegenüber den verdienten Volksgenossen, gegenüber Kriegsverwundeten und Opfern der nationalsozialistischen Erziehung bereits Selbstverständlichkeit geworden sind. Ehrenplätze bei Veranstaltungen der Partei und des Stantes, Vortrittsrecht an Behördenhaltungen, Verpflichtung der Schaffner zu bevorzugter Platzanweisung in Eisen- und Straßenbahn. Dazu kommt eine Altersversorgung mit bevorzugter Ausnahme in Altersheimen für alleinstehende Mütter, gegebenenfalls in Großstädten zu errichtenden Altersheimen oder in besondere Abteilungen der schon bestehenden Heime.

haben die nationalen Truppen ihre Offensive an der fatalen Front erfolgreich fortgesetzt.

Auch der Heresbericht der spanischen Vorkämpfer muß zeigen, daß südlich von Lerida heftige Kämpfe im Gange sind und daß die Nationalen „leichte Fortschritte“ gemacht hätten.

Aus Stadt und Land

Magdeburg, den 27. Dezember 1933

Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen. Ein Wanderer wird immer dankbar sein. Goethe.

27. Dezember: 1810 in Nordheim bei Heilbronn 50 Gebäude mit Kirche abgebrannt.

Nach dem Weihnachtsfest

Vier Wochen lang Vorbereitung — vier Wochen lang Heimlichkeiten, und nun ist das Fest vertanen. Der „dritte Feiertag“ leitet uns wieder in den Alltag hinüber.

Wie war es doch am Heiligen Abend? Früh schon lag der Friede des Festes in den Straßen. Noch in den Nachmittagsstunden gab es geschäftige Eile überall.

Da war es doch am Heiligen Abend? Früh schon lag der Friede des Festes in den Straßen. Noch in den Nachmittagsstunden gab es geschäftige Eile überall.

Das Fest ist vorüber. Gottes neue Tuppe hat schon die ersten Schläge bekommen, weil sie gar nicht folgen will.

Richtiges Weihnachtswetter hatten wir gestern und vorgestern. Der Schwarzwald lag in tiefem Schnee.

Die alte Weihnachtsfeier hat schon die ersten Schläge bekommen, weil sie gar nicht folgen will. Paul hat seine Lokomotive schon bis auf die Eingeweide unterzucht.

Weiße Weihnachten 1933

Kann gegen die Weihnachtsfeiertage hinter uns, und sie sind das geworden, was Anzügliche ereignen: Weiße Weihnachten, außerordentliche Winterlage mit 15 bis 20 Zentimeter Schnee und Frost von 10 bis 15 Grad.

Rechtzeitig hat der Winter mit der Winterformenwende seine Herrschaft angetreten, pünktlich beinahe zum Datum des Kalenders.

Von den „Zwölf Nächten“

Die „Zwölf Nächte“, die am 25. Dezember begannen und bis 6. Januar reichen, spielen seit uralter Zeit eine wichtige Rolle für die Zukunft.

höher wächst der Flachs. In den zwölf Nächten sollen die wichtigsten häuslichen Arbeiten ruhen, denn es ist heilige Zeit.

Wieder ein Meteor

Gestern abend gegen 18 15 Uhr konnte wieder ein Meteor beobachtet werden, das in südlicher Richtung hell den Himmel erhellte.

Einsetzung von Postjungboten zum 1. April 1933. Bei der Deutschen Reichspost werden zum 1. April 1933 wieder eine größere Anzahl Postjungboten eingestellt.

Berliner — Ehrung eines Gefolgschaftsmitgliedes

Am Abend des 22. Dezember war die Veranstaltung der Kollaboration Christian Ranz zu einer Wertschätzung, um das Gefolgschaftsmitglied Friedrich Braun für 25 Jahre ununterbrochener Arbeit in diesem Betrieb zu ehren.

Kollaboration

Widberg. Am Freitagabend fand im Hirschjagd die heutige Kollaboration statt. Ganz so hoch, den bedürftigen Volksgenossen einen wirklichen Feiertag zu bereiten, ist die Weihnachtsfeier des Reichshauptamtsleiters-Hilfenfelds von Berlin.

Herrenberg. Das silberne Treudenst-Ehrenzeichen erhielten Vermessungsrat Sprandel, Landmesser Herrlinger, Landmesser Weber und Vermessungsinspektor Uher.

80. Geburtstag

Herrenalb. Am 25. Dezember feierte Franz Pfeiffer hier seinen 80. Geburtstag. Pfeiffer, der aus Bernbach stammt, hatte in früheren Jahren ein Baumaterialgeschäft und erwarb damals das Seufertische Wohnhaus am Blainweg in Herrenalb.

Rathausaltgebäude — Stadtkapelle

Horb. Demnächst soll hier ein Werksstättengebäude errichtet werden, das sowohl die Bedienstetenklasse als auch die Schreinerklasse aufnehmen wird.

Neujahrsglückwünsche müssen eingeschränkt werden. Die Gauspropagandaleitung gibt bekannt: Auf Vorschlag des Gauleiters Reichsstatthalter Kurz werden alle führenden Männer und Frauen der Partei, des Staates und der Wirtschaft, sowie alle Volksgenossen in Stadt und Land ersucht, dieses Jahr die sonst üblichen Neujahrsglückwünsche

Schwarzes Brett. B.J. N. Bd. Nr. 10. 53-Bann 401. Wie bereits durch Rundschreiben bekanntgegeben, finden am 15. 1. 34 die Bannmeisterschaften im Boxen in Magdeburg statt.

Wie bereits durch Rundschreiben bekanntgegeben, finden am 15. 1. 34 die Bannmeisterschaften im Boxen in Magdeburg statt. Die Meldungen hierzu müssen bis 3. Januar 1934 auf der K-Stelle des Bannes sein.

hart einzuschränken. Gedruckte, unpersönlich gehaltene Glückwünsche, welche in Mengen verschickt werden, entsprechen nicht dem Sinn des Neujahrswunsches.

Buntes Allerlei

Das Pferd als Schutzhengst

Es kommt gelegentlich vor, daß ein Kradler sich seinem schwankenden Rad besser nicht anvertraut und das ihm offenbar vertrauten scheinende Stahlrad nach Hause führt.

Was ist „Chic“?

Das Wort „Chic“ wird in der Frauenwelt oft gebraucht, und jede Frau weiß, was darunter zu verstehen ist, aber woher es eigentlich kommt, ist den allerwenigsten bekannt.

Mensch aus Eisen und Stah

Wieder einmal hat sich ein Ingenieur — diesmal ein Schweizer — die Mühe gemacht, einen Maschinenmenschen zu konstruieren.

Württemberg

Karpathendeutsche in Stuttgart

Stuttgart, 26. Dez. Das Deutsche Ausland-Institut führte vor Weihnachten eine Arbeitstagung über das Deutschtum in der Slowakei und in der Karpathen-Ukraine durch.

Im Rahmen der Arbeitstagung nahm der Präsident des DAV und Oberbürgermeister Dr. Strölin, Gelehrter, Staatssekretär Karmasin und seine Mitarbeiter zu begrüssen.

Weihnachtsfeier bei Daimler-Benz

Stuttgart, 26. Dez. Am Samstag mittig war die Betriebsgemeinschaft der Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim im Kasinoaal und in neun Werkstätten zur Weihnachtsfeier versammelt.

Leistungen auf dem Gebiete der Qualitätsarbeit, was sich aus den Erfolgen bei Ausstellungen, sportlichen Wettbewerben und Rekord auf dem Gebiete des Automobil- und Motorbaus gezeigt habe. Das vergangene Jahr habe mit dem neuen Rennwagen die größte Siegesserie gebracht, die der Mercedes-Stern bisher zu verzeichnen hatte. Die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter, die 1937 etwa 93 Millionen RM betrug, werde neuer einmalig die 100-Millionen-Grenze übersteigen. Die freiwilligen Sozialleistungen hätten sich von 2,8 Millionen im letzten Jahr auf über 4,5 Millionen RM in diesem Jahr erhöht. Dem Unterstützungsfonds für die Betriebsgemeinschaft seien weitere 2 Millionen RM zugewiesen worden. Außerdem seien aus dem Unterstützungsfonds 700.000 RM gegen 500.000 RM im letzten Jahr ausbezahlt worden. Die Gehaltsliste sei an dem erzielten finanziellen Ergebnis des Jahres 1933 dadurch beteiligt, daß rund 1,3 Millionen RM für die diesjährige Weihnachtsgabe zur Verfügung gestellt wurden. Der Betriebsführer erwähnte weiter die Erfolge beim Leistungskampf der deutschen Betriebe und beim Sportappell der Betriebe und gab einen kurzen Ausblick auf die kommenden Aufgaben. Betriebschmann Max Schreiner erwähnte seine Arbeitskameraden, der Tatsache eingedenk zu sein, daß seit der Machtübernahme Weihnachten von Jahr zu Jahr mehr ein Fest des Glücks und des Friedens geworden sei. Diesen Erfolg des Führers gelte es auch im kommenden Jahr dadurch zu danken, daß als Zusammenhängen in Pflichterfüllung und nationalsozialistischem Gemeinschaftsinn.

Weihnachtsverkehr stark gesteigert

Stuttgart, 26. Dez. Der heutige Weihnachtsverkehr der Reichsbahndirektion Stuttgart hat im gesamten den leistungsfähigsten Verkehr überboten. Besonders viel wurde im Fernverkehr erreicht, während der Nahverkehr eher etwas schwächer war. Es war das darauf zurückzuführen, daß des kalten Wetters wegen die eine oder andere nachbarliche Weihnachtsreise verschoben wurde. Auch hat es schließlich mancher Autofahrer bei den allerorten guten Schneeverhältnissen heuer nicht nötig gehabt, in ein besonderes Winterportgebiet zu reisen. Dementsprechend hat sich auch der Wintersportverkehr ins Bayerische Allgäu in mäßigeren Grenzen gehalten. Weltlich große Anforderungen die Bewältigung des Verkehrs an die Reichsbahn gestellt hat, können folgende Zahlen darun: Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind in der Zeit vom 13. Dezember bis 26. Dezember 1933 neben den jahresplanmäßigen Zügen insgesamt 375 Sonderzüge des Reisendienstes gefahren worden, und zwar 153 D-Züge, 7 E-Züge, 88 Personenzüge, 34 Arbeitsverhelferzüge, 19 Wehrmachtverhelferzüge und 54 Arbeitsdienstverhelferzüge.

Stuttgart, 26. Dez. (Die Rotebühnenwerke werden verplant). Zwischen den beteiligten Amisstellen ist eine grundsätzliche Einigung darüber erzielt worden, daß der Hof der Rotebühnenwerke für Partypunkte zur Verfügung gestellt wird.

Rabbeben aufgezeichnet. Am Freitag abend um 18.35 Uhr 48 Sekunden wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein schwaches Rabbeben aufgezeichnet, dessen Entfernung von Stuttgart rund 450 Kilometer beträgt. Sehr wahrscheinlich liegt der Bebenherd im Gebiete der Westalpen.

Von einem Steinblock erdrückt. Am Freitag verunglückte in einem Steinbruchbetrieb in Stuttgart-Winfen ein 27 Jahre alter Steinhauer tödlich. Er war mit der Bearbeitung eines größeren Steinblocks beschäftigt. Dabei bekam der hochgestellte Stein das Übergewicht, kippte um und erdrückte den Arbeiter.

Vaupheim, 26. Dez. (Eine Greisin angefahren). Die 78 Jahre alte Frau Hermann in Oberhölzheim wurde auf der Straße in der Nähe des Ortes schwer verletzt aufgefunden. Sie war von einem aus Richtung Bihlasingen kommenden Personenkraftwagen angefahren worden. Der Fahrzeuglenker fuhr nach Bihlasingen zurück und kam erst später wieder an den Unfallplatz, wo er den unbeteiligten Fahrgast spielte. Noch in der Nacht wurde der Täter gefasst und der Wutentnahme zugeführt, da starker Verdacht der Betrunktheit vorlag.

Münchingen, 26. Dez. (100 Jahre Heimatzeitung). Das Heimatblatt der mittleren Alb, der Münchinger „Alb-Bote“, kann in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. 1838 von dem Keutlinger Buchdrucker Hohloch gegründet, wurde die Zeitung 1861 von E. L. Baader aus Weilsheim erworben und befindet sich seitdem im Besitz der Familie Baader. Als Jubiläumsgabe hat der „Alb-Bote“ eine Sondernummer herausgegeben, die neben einem geschichtlichen Rückblick über keine Entwicklung in Wort und Bild ein wertvolles Stück Heimatgeschichte umfaßt. Führende Männer der Partei, des Staates und der Stadt geben in ausschlußreichen Artikeln eine Uebersicht über das wirtschaftliche und kulturelle Leben des Albkreises.

Schwieberdingen, Kr. Leonberg, 26. Dez. (Garagenbrand.) Am Donnerstag abend brach in einer Garage, in der ein Ofen aufgestellt war, dessen Rohr durch eine Bretterwand ins Freie führte, ein Brand aus, der auf einen benachbarten Schuppen übergriff und einen Schaden von etwa 500 RM verursachte.

Cleebronn, Kr. Heilbronn, 26. Dez. (Zehn Kdf. Wagen für Gefolgschaftsmitglieder!) Beim Weihnachtsappell der Betriebsgemeinschaft der Sprengstoff- und Pyrotechnischen Fabriken vorm. Vachfeld und Deppsag G.m.b.H., Neumarkt, Werk Cleebronn, machte der Betriebsführer Koll vom Stammhaus Neumarkt die Mitteilung, daß für die treuesten Gefolgschaftsmitglieder der drei Werke Neumarkt, Cleebronn und Berlin zehn Kdf.-Wagen bestellt worden seien. Diese Ankündigung wie auch die Weihnachtsgeschenke an die Gefolgschaftsmitglieder lösten bei den Arbeitern und Angehörigen größte Freude aus.

Geislingen, 26. Dez. (Die Rippen gebrochen.) Sägewerksdirektor Fritz Gailer aus Sulzbach, der sich am Donnerstag abend in Begleitung seiner Gattin mit seinem Kraftwagen unterwegs befand, wurde von einem entgegenkommenden Lastzug angefahren. Der Personenkraftwagen wurde dabei gegen den Anhang des Lastzugs geschleudert, und zwar so heftig, daß das Ehepaar mit verschiedenen Rippenbrüchen und Schnittwunden ins Kreis Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ulm a. D., 26. Dez. (Betriebsstörung.) Am Freitag hat sich in der Nähe des Haltepunkts Jungingen bei Ulm ein unbesetzter Triebwagenanhänger, der an einen von Ulm nach Geislingen fahrenden Güterzug angehängt war, vom Zug gelöst. Der Wagen fiel auf dem Gefälle in den Bahnhof Ulm jurid, wo er auf die elektrische Lokomotive eines zur Abfahrt bereitstehenden Personenzugs aufklüß. Bei dem Aufprall wurde der Zugführer des Personenzugs, der sich im Führerstand der elektrischen Lokomotive befand, unheimlich verletzt.

Ulm, 26. Dez. (Wescheleim Tiefbauamt.) Seine Auftrag entprechend wurde Vaudirektor Freuchtinger mit Ablauf des Monats Dezember in den Ruhestand versetzt. Als sein Nachfolger wurde Oberbauamtchefold zum Amtsortstand des Ulmer Tiefbauamts ernannt.

Efingen, Kreis Ebingen, 26. Dez. (Omnibus in Brand.) Auf der Straße zwischen Ebingen und dem Bahnhof Dellmensingen geriet der Omnibus eines Laupheimer Autopremitiers in Brand. Die 20 Insassen konnten rechtzeitig das Fahrzeug verlassen und setzten die Fahrt auf der Bahn fort. Der Omnibus brannte vollständig aus.

Waiblingen, 26. Dez. (Brand durch Fahrlässigkeit.) Am Samstag vormittag brach in einer großen, vor noch nicht allzu langer Zeit neu erstellten Scheuer, die mit einem Wohnhaus auf dem Erbschhof zusammengebaut war, ein Brand aus, dem die mit Futtermitteln angefüllte Scheuer vollständig zum Opfer fiel. Auch das Wohnhaus hat erheblichen Schaden gestitten. Wie die Untersuchung ergab, hatte ein Knecht, der die eingefrorene Wasserleitung auflösen sollte, kurzerhand das die Wasserleitung umkleidende Stroh angezündet. So konnte sich das Feuer an der Leitung entlang fortpflanzen und auch das ebenfalls mit Stroh verstopfte Kellerloch in Brand setzen.

Efingen, 26. Dez. (Künstig Eklingen am Redar.) In der letzten Sitzung mit den Ratsberren konnte der Oberbürgermeister mitteilen, daß auf Grund einer Verfügung des Reichskathaltors die amtliche Bezeichnung der Stadt nunmehr „Efingen am Redar“ lautet. Diese Maßnahmen hat sich als notwendig erwiesen, um die Stadt von Orten gleichen Namens zu unterscheiden.

Göppingen, 26. Dez. (Kraftfahrer überfährt zwei Radler.) In Uhinzen ereignete sich abends ein schweres Verkehrsunglück. Als ein Kraftwagen ein Fahrrad überholten wollte, ergrüßte er zwei Radfahrer und überfuhr beide. Die Verunglückten wurden ins Kreis Krankenhaus Göppingen eingeliefert, wo der eine von ihnen, der 37 Jahre alte Zimmermann Erhard Mosler aus Uhinzen, dem erlittenen Schädelbruch erlag. Mosler war verheiratet und Vater von zwei Kindern. Der andere Verunglückte, der 29 Jahre alte verheiratete Richard Kerner aus Schlierbach, liegt schwer verletzt darnieder.

Seebrom, Kr. Tübingen, 26. Dez. (Mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe.) Am Ortsausgang kicken zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde der in einem der Kraftwagen sitzende Köchleswirt Morlot aus Edenweiler mit dem Kopf durch die Windschutzscheibe gestossen, so daß er in schwererem Zustand in die Tübingen Unioersitätsklinik eingeliefert werden mußte.

Waldelsberg, Kr. Balingen, 26. Dez. (Wein abgedrückt.) Als dieier Tage der 19 Jahre alte Georg Siegel in Oberndorf mit Grabarbeiten beschäftigt war, kurzte ihm ein großer hartgefrorener Erdboden auf die Beine. Eines davon wurde ihm vollständig abgedrückt.

Baden

Neuhard 6. Bruchsal, 26. Dez. (Brand.) Am Freitag mittag brach im Anwesen des Landwirts Rüdch Feuer aus, dem die mit Heuvorräten gefüllte Scheuer zum Opfer fiel. Der Brand ist vermutlich bei dem Versuch entstanden, die eingefrorene Wasserleitung durch offene Flamme aufzutauen.

Sennfeld 6. Adelsheim, 26. Dez. (In die Transmissionsmission geraten.) Der im Sägewert Kubach beschäftigte 17 Jahre alte Georg Sauer kam der Transmissionsmission zu nahe, wurde von derselben erfasst und mitgerissen. Der Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Kenzingen, 26. Dez. (In die Elze gekürzt.) Auf der Straße von hier nach Sedlingen kam auf der bekannten Brücke ein schwerer Lastzug ins Rutschen und rannte gegen die Brückenmauer. Der Führerwagen blieb glücklicherweise hängen, während der offene Aufbau durch die Wucht des Anpralls in die Elze stürzte. Die beiden Fahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Dittwar 6. Tauberhofsheim, 26. Dez. (Schadensfeuer.) Der verheiratete Clemens Weber benutzte ein offenes Licht, um in der Scheune des landwirtschaftlichen Anwesens seiner Mutter, der Witwe Maria Weber, die Wasserleitungsrohre aufzutauen. Am offenen Licht entzündete sich das Stroh und in wenigen Augenblicken stand die mit Futter und Stroh gefüllte Scheune in hellen Flammen, die auch auf das angrenzende Wohnhaus übergriffen. Die Scheune mit sämtlichen Futtermitteln sowie das Wohnhaus mit dem gesamten Hausrat sind vollständig vernichtet. Die linderreiche Familie der Brandgeschädigten, die nur reiten konnten, was sie am Leibe trugen, konnte in einem leerstehenden Haus untergebracht werden. Weber wurde verhaftet.

Weisheim 6. Rastatt, 26. Dez. (Ertrunken.) Am Dienstag wurde die Leiche einer 34 Jahre alten Frau aus Weisheim am Schmiedbach (Gemarkung Weisheim) aufgefunden. Bei den angestellten Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Frau wahrscheinlich nach der Gartenarbeit die Hände im Schmiedbach waschen wollte, aber infolge der gefrorenen und mit Schnee bedeckten Böschung ausgerutscht und ins das Wasser gestürzt ist.

Freiburg, 26. Dez. (Sicherungsverwahrung.) Schon in frühesten Jugend verlegte sich der jetzt 27jährige Karl Maier aus Freiburg auf Betrügereien. Erst im Mai d. J. aus der Strafkraft entlassen, nahm er sein früheres frevelhaftes Treiben wieder auf. Durch raffinierte Schwindelereien brachte Maier es immer wieder fertig, Kostgenossen zu schädigen. Die Große Strafkammer verurteilte Maier zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 200 RM Geldstrafe und zu fünf Jahren Ehrverlust. Mit Rücksicht darauf, daß Maier ein unverbesserlicher Gewohnheitsverbrecher ist, wurde die Sicherungsverwahrung nach Verbüßung der Zuchthausstrafe angeordnet.

Neberlingen, 26. Dez. (Tödlicher Unfall im Bad.) Die in einem hiesigen Betrieb beschäftigt gewesene 33jährige Chariotte Schiller aus Eichenach nahm ein Wannenbad. Als sie nach einer Stunde das Badezimmer noch nicht verlassen hatte und auf Klopf- und Rufzeichen keine Antwort gab, erbrach man die Tür und fand die Unglückliche, in der Badewanne auf dem Rücken liegend, tot auf. Die Ursache des tragischen Unglücksfalles ist noch nicht geklärt.

Gottmadingen, Kr. Konstanz, 26. Dez. (Säher Tod.) Der 70 Jahre alte Johann Zimmermann wollte einen kleinen Ofen in ein im zweiten Stock gelegenes Zimmer bringen. Er glitt dabei aus und stürzte rücklings die Treppe hinunter. Der Unglückliche brach die Wirbelsäule und war sofort tot.

Aus der Pfalz, 26. Dez. (Statt Verlobung - Tod.) Im Dienst glitt der hier heimgekehrte junge Bahnstassauer Nikolaus Meizer zwischen Neustadt und Malsammer vom Trittbrett eines fahrenden Zuges und erlitt tödliche Verletzungen, denen er bald darauf im Gefängnis in Neustadt erlag. Der Unfall ist um so tragischer, als Meizer, ein fröhlicher, allgemein beliebter Mann, sich am Weihnachtsabend verloben wollte.

Welterbene: Theresia Krelsch ab. Augsburg, 72 J., Eutlingen / Karl Köler, Herrenberg / Johannes Käler, Wagnersmeister, 68 J., Mittelalt.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zoller, Inhaber Karl Zoller; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Scholl; sämtlich in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

24. XI. 33: 2851.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Ämtliche Bekanntmachung
Eröffnung einer Vorklasse
für die Bauhschule
 im Sommerhalbjahr 1939

Im Sommerhalbjahr 1939 wird für die höhere Bauhschule Stuttgart und die höhere Maschinenbauhschule Eflingen gemeinsam eine Vorklasse in Stuttgart abgehalten. Die Vorklasse soll Aufnahmejüngenden, welche die für den Eintritt in diese Schulen erforderlichen wissenschaftlichen Vorkenntnisse nicht besitzen, insbesondere früheren Volksschülern, Gelegenheit geben, diese zu erwerben. Die Vorklasse dauert 4 1/2 Monate.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung der Direktoren der höheren Bauhschule Stuttgart und der höheren Maschinenbauhschule Eflingen im Regierungsanzeiger Nr. 148 vom 24. Dezember 1938 ersichtlich; dieser kann bei den Bürgermeistern eingesehen werden. 202

Der Vorstand: (gez.) Dr. Haegeler.

Abholung der Steuerkarte 1939

Alle über 18 Jahre alten Arbeitnehmer, die ihre Steuerarten bis jetzt noch nicht abgeholt haben, werden letztmals zur Abholung derselben aufgefordert. Die Steuerarten werden nur noch bis 212

Donnerstag, den 29. Dezember abgegeben.

Für bis dahin nicht abgeholte Steuerarten wird eine entsprechende Zustellgebühr erhoben. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß auch Hausgehilfsinnen über 18 Jahre eine Steuerkarte benötigen.

Der Bürgermeister.

Wir haben uns verlobt

Statt Karten

Räthe Eßlen
Otto Pfeifle

Wuppertal-Barmen

Weihnachten 1938

Edhausen

Zur Ernährung Ihres Kindes

Gauss' Halerzwiebackmehl
 stets frisch — preiswert

Konditorei **Gauss Nagold**

Einen starken und einen schwächeren

Zuhrschlitten

verkauft 2283

Wilhelm Hauser, Nagold

Soeben erschienen: **Neueste Karte des Großdeutschen Reiches**

mit den sudetendeutschen Gebieten

Merkmal 1: 2000 000 Größe 74 auf 72 cm

Zur Karte neue Karte, die zum ersten Male Großdeutschland mit den besetzten sudetendeutschen Gebieten zeigt, wird überall mit großer Spannung erwartet.

Buchhandlung Kaiser Nagold

Verkaufe eine 2281

Bandsäge

gut erhalten, mit 5 Sägenblättern und Riemen, samt dreipferd. Motor, sowie eine elektr.

Bohrmaschine

mit 5 Bohrern 13 bis 30 mm, gegen Barzahlung.

Martin Bürkle, Zimmermeister, Nagold, Burgstraße 32

Gut erhaltenen **Kinder-Schiebeschlitten**

verkauft billig.

Wer? fragt die Geschäftsstelle des „Gesellschafters“.

Dr. Erling 294

Mk. **Haar-Tonikum** Mk. 1.80

das vornehme Haarpflegemittel gegen Haarfall und Schuppen.

Städt. Drogerie H. Hollenand-r

Wer nicht infertiert

kommt bei der Knudschaft in Vergessenheit!

Raus aus der Mittelmässigkeit!

Man muß im Lauf natürlich mehr als den Durchschnitt bieten. So zum Beispiel, Perfekt und schön Maschinenschreiben. Viele haben es höchstzuliebe auf der eigenen Klein-Cost geliebt und dadurch ein Sprungbrett für ihren Lebensgewinn. Das sollte Ihnen zu denken geben.



KLEIN-CONTINENTAL — ein Erzeugnis der WANDEER-WERKE

Verführung und Verkauf durch **Georg Köbele - Nagold**

Les den Gesellschafters

Liegt's am Magen?

Reha-Salz

verhütet nervöse Beschwerden und Schlafstörungen, Drüsenstörungen

125 Zu haben in der Apotheke in Nagold

Zwei Tote durch Fahrlässigkeit - Geldstrafen für die Angeklagten

Heilbronn, 26. Dez. Vor der Strafkammer des Landgerichts Heilbronn wurden zwei Fälle verhandelt, in denen Menschen durch Fahrlässigkeit ihrer Mitmenschen zu Tode gekommen waren.

Strahndiebstahl plünderter ihre Opfer

Wormheim, 26. Dez. In den Jahren 1937 und 1938 klappten die 24 Jahre alte geschiedene Anna Degenfeld und die gleichfalls geschiedene 30 Jahre alte Ida Harl, beide aus Wormheim, Verbindungen mit Männern an, die schon halb betrunken waren und stahlen ihnen auf raffinierter Weise die Geldbörsen und das lose Geld aus Westen- und Hosentaschen.

Schuldbeiträgen und Veruntreuungen

Karlsruhe, 26. Dez. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte den 37-jährigen vorbestraften Friedrich Bösch aus Bannbrunn wegen fortgesetzten Betrugs und Untreue zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sowie einer Geldstrafe von 100 RM.

Todesurteil an einem Autofahrer rüber vollstreckt

Berlin, 26. Dez. Am Freitag ist der 1917 geborene Wolfgang Stoklossa hingerichtet worden, der am 21. Dezember 1938 wegen Verbrechen gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autosollen vom Sondergericht in Hamburg zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Uraufführung des Pour le mérite-Films. In Anwesenheit des Führers und zahlreicher Vertreter aus Staat, Partei und Wehrmacht, vornehmlich der Luftwaffe, kam am Donnerstagabend im Berliner Ufa-Palast am Zoo der neue Karl-Ritter-Großfilm der Ufa „Pour le mérite“ zur Uraufführung.

135 000 Preise für kinderreiche Familien in Italien. In ganz Italien wurde am Heiligen Abend der sogenannte Mutter- und Kindertag begangen, an dem in diesem Jahre 135 000 Preise an kinderreiche Familien verteilt wurden.

Eisenbahnunfall bei Passau. Wie die Reichsbahndirektion Regensburg mittelt, ist bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Fürtened bei Passau am 24. Dezember vormittags der Personenzug 104 mit einem Bedarfspersonenzug zusammengestoßen.

Der Führer ehrt einen Berliner Arzt. Der Führer und Reichsführer hat dem Arzt Dr. med. Theodor Kroll-Berlin den Titel Professor verliehen.

In Ankara hat der außerordentliche Kongress der republikanischen Volkspartei stattgefunden. Die wichtigste Entscheidung des Kongresses betraf die durch den Tod Atatürks notwendig gemachte Erneuerung des Führers der Partei.

Der nationalspanische Sicherheitsminister gestorben. Der nationalspanische Minister für die öffentliche Ordnung, Generalleutnant Martinez Anido, ist am Samstag im Alter von 67 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

Raubüberfall auf Eisenbahnzug. Eisenbahnräuber besetzten einen Schnellzug, der von Manila in die nördlich gelegene Goldgräberstadt Baguio fuhr. Sie überfielen die beiden Postbeamten im Postwagen, hatten sie mit Bajonetten zu Tode, raubten 100 000 Dollar in Goldbarren und Banknoten, hielten dann den Zug an und entkamen unerkannt im Urwald.

Jude unterschlägt fünf Millionen Dinar. In Belgrad wurde der Jude Josef Schneider verhaftet, der erst im Jahre 1930 auf noch nicht ganz gekläarte Weise die jugoslawische Staatsbürgerschaft erwarb, nachdem er vorher zweimal des Landes verwiesen worden war.

Kanada erkennt das italienische Imperium an. Die kanadische Regierung hat den britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, ersucht, der italienischen Regierung mitzuteilen, daß Kanada Victor Emanuel von Italien als Kaiser von Äthiopien anerkennt.

Drei Menschen lebendig verbrannt. Die Zeitung „Alsom“ meldet, daß anfänglich der kürzlichen Durchsicherung des Dorfes Uttil durch englische Truppen drei Arbeiter von Soldaten in einen Holzstuppen gesperrt wurden. Der Holzstuppen sei daraufhin in Brand gesteckt worden, sodas die drei Arbeiter bei lebendigem Leibe verbrannten.

Militärwaisenhospital Diederhosen durch Feuer zerstört. Nach einer vorliegenden Havassmeldung ist die Militärwaisenhospital der Garnison von Diederhosen durch Großfeuer vollkommen zerstört worden.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Eisenbahn. Wie die Reichsbahndirektion Hannover mittelt, überschlug am Donnerstag bei dem Bahnhof Thiede an der Straße Bernburg-Strausberg ein Autobus die für einen im gleichen Augenblick vorbeifahrenden Personenzug geschlossene Schranke.

Nicht Todesopfer der Kälte in Belgien. In ganz Belgien sind seit Mittwochabend starke Schneefälle zu verzeichnen. In den Ardennen und in der „Rognon“ in Ostbelgien hat die Schneedecke eine Höhe von 40 Zentimeter erreicht.

Roosevelt erhält die amerikanische Hebräer-Medaille. Für seine hervorragenden Verdienste wurde Präsident Roosevelt die amerikanische Hebräer-Medaille verliehen. In der Verleihungsurkunde wird besonders darauf hingewiesen, daß Roosevelt in allen Kreisen des internationalen Judentums immer sofort die Initiative ergreifen und bereitwilligste Entgegenkommen und Verständigung gezeigt habe.

Wirtschaft

Die Generali Walle AG, Stuttgart, führt in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1937/38 (30. Juni) aus, daß der Bierabsatz im wesentlichen unverändert geblieben ist, da infolge der häufig unruhigen Witterung der Bierkonsum in Württemberg im Gegensatz zum übrigen Reich nur sehr bescheiden zugenommen hat.

Sport und Spiel

Kleiner Sportbetrieb an Weihnachten

Erfolgreiche Freundschaftsspiele der Fußball-Gauliga. Ueber die Festtage waren die württembergischen Fußballmannschaften von Pflichtspielen befreit. Von der Möglichkeit, Freundschaftsspiele durchzuführen, machten nur wenige Mannschaften Gebrauch.

Fußball

- Meisterschaftsspiele der Gauliga
San Baden:
SV Waldhof - 1. FC Wormheim (So.) 5:1
Karlsruher FC - FC Offenburg (So.) 7:1
Phönix Karlsruhe - Freiburger FC 1:1
San Bayern:
FC 05 Schweinfurt - 1. FC Nürnberg (So.) 6:3
TSV 1890 München - TSV Regensburg (So.) 3:2
SpVgg. Jülich - Bayern München (So.) 1:0
San Südwest:
FCB. Frankfurt - Reichsbahn Frankfurt 3:1
Pflichtspiel der würtl. Bezirksklasse
Staffel Unterland: VfB. Sonthelm - SpVgg. Alpegg 0:0
Freundschaftsspiele
Stuttgarter Kickers - TSV. Schwarz-Weiß Essen 6:2; VfB. Stuttgart - FC. Ulmingen 10:1; FC. Juffenhäuser - FC. Tullingen 5:2; Union Böttingen - FC. Blue Stars Jülich 1:2; FC. Singen - FC. Ulm 4:3
Handball
Meisterschaftsspiele der Gauliga
TSV. Altenstadt - TSV. Kornwestheim 5:2 (2:1)
TSVem. Schwenningen - SpV. Urach 5:6 (3:4)

Füttert die hungernden Vögel!

Krusus verspürte Lust in sich, dem turbulenten Mann die Wahrheit ins Gesicht zu schreien, ihm seinen Scherz vor die Füße zu werfen. Aber Krusus gab diesem Impuls nicht nach. Er sah Christian Verlesfeld nur an, und diesem blieben die Worte im Munde stecken.

Der Mund der Schweigen mu...
Anzeige für ein Produkt, das den Mund still macht.

33. Fortsetzung
Radstrol verbotnen
„Gut. Dann soll Dr. Hansen anfangen. In zwanzig Minuten bin ich im Operationsaal.“
Er ging überstürzt in sein Zimmer, wo Christian Verlesfeld und Frau warteten.

ration nicht hatte beizumohnen können, sich aber lebhaft für den Ausgang interessierte.
„So in Form wie heute war er selten,“ sagte sie. „Nur in den ersten Minuten war er etwas schwoch, dann hat er sich zusammengerissen. Er muß das Wunder bewerkstelligt haben.“
„Das Wunder?“
Dr. Veffen zuckte die Achseln. Er war allen Kollegen und Kolleginnen als Steptiter und Zwitter bekannt, aber jetzt äußerte er seine Zweifel an dem Erfolg der Operation in so traffen Worten, daß Thea ihn ansahrie.

Neuregelung der Fälligkeit alter Hypotheken

Berlin, 23. Dez. Der Reichsminister der Justiz hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern eine Verordnung erlassen, die die Fälligkeit alter Hypotheken regelt. Die Verordnung gilt für das ganze Reichsgebiet einschließlich des Landes Österreich und der sudetendeutschen Gebiete. Für das Altreich tritt sie an die Stelle der bisherigen fast zerstückelten Vorschriften. Unter die neue Verordnung fallen grundsätzlich alle langfristigen Hypotheken, die vor dem 30. Januar 1933 bestellt worden sind. Für das Saarland, für Österreich und das Sudetenland gilt als Stichtag anstelle des 30. Januar 1933 der Tag, an dem diese Gebiete in das Reich eingegliedert worden sind. Bankmäßige Personalkredite und ähnliche kurzfristige Forderungen werden von der Verordnung nicht erfasst, auch wenn sie dinglich gesichert sind.

Wollt der Gläubiger eine aus der Zeit vor der Machtübernahme kommende langfristige Hypothek fällig machen, so muß er nach dem 24. Dezember 1938 — dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung — mit einer Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten kündigen. Dies gilt bei Hypotheken, die keine Aufwertungshypotheken sind, auch dann, wenn die Hypothek etwa bereits fällig war, oder am 31. Dezember 1938 fällig geworden wäre. Anders ist es nur, wenn die Hypothek vorzeitig fällig geworden ist, weil der Schuldner mit der Zahlung von Zinsen und Tilgungsbeträgen in Verzug geraten oder in sonstiger Weise seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen war. Solche vorzeitig eingetretenen Fälligkeiten werden im Altreich durch die Verordnung nicht berührt. Lediglich für das Land Österreich und die sudetendeutschen Gebiete ist insoweit eine Sonderregelung getroffen, die im wesentlichen darauf hinausläuft, daß unbillige Härten für den Gläubiger vermieden werden und daß der Schuldner, der nicht sofort zahlen kann, die Schuld seiner Leistungsfähigkeit entsprechend allmählich abträgt. Dies kann insbesondere durch die Festlegung von Tilgungsjahresbeträgen oder durch die Umwandlung von Fälligkeitshypotheken in Tilgungshypotheken geschehen. Außerfalls kann der Richter dem Gläubiger eine Stillhaltefrist für die Dauer von zwei Jahren auferlegen, das heißt er kann die ausgesprochene Kündigung für unwirksam erklären und die ordentliche Kündigung für den Gläubiger für einen Zeitraum von zwei Jahren ausschließen. Kündigt der Gläubiger nach Ablauf der Zweijahresfrist erneut, so kann der Schuldner, wenn nötig, erneut die richterliche Vertragsilfe in Anspruch nehmen.

lung getroffen, die schutzwürdige Schuldner in noch weiterem Umfange schützt.

Kündigt der Gläubiger, so hat der Schuldner sich nach besten Kräften zu bemühen, den Gläubiger zu befriedigen. Kann der Schuldner die Mittel zur rechtzeitigen Zahlung des Kapitals nicht aufbringen, so muß er versuchen, sich mit dem Gläubiger auf Zahlungsbedingungen, die er erfüllen kann, zu einigen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so kann der Schuldner oder der Gläubiger die Vertragsilfe des Richters in Anspruch nehmen. Das muß aber innerhalb sechs Wochen nach der Kündigung des Gläubigers geschehen. Aufgabe des Richters ist es dann, eine Vereinbarung der Beteiligten über die Zahlung des Kapitals zu vermitteln, wenn dies nicht gelingt, eine billigkeitssprechende Entscheidung über die Fälligkeit des Kapitals zu treffen. Hierfür gibt die Verordnung dem Richter Richtlinien, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß unbillige Härten für den Gläubiger vermieden werden und daß der Schuldner, der nicht sofort zahlen kann, die Schuld seiner Leistungsfähigkeit entsprechend allmählich abträgt. Dies kann insbesondere durch die Festlegung von Tilgungsjahresbeträgen oder durch die Umwandlung von Fälligkeitshypotheken in Tilgungshypotheken geschehen. Außerfalls kann der Richter dem Gläubiger eine Stillhaltefrist für die Dauer von zwei Jahren auferlegen, das heißt er kann die ausgesprochene Kündigung für unwirksam erklären und die ordentliche Kündigung für den Gläubiger für einen Zeitraum von zwei Jahren ausschließen. Kündigt der Gläubiger nach Ablauf der Zweijahresfrist erneut, so kann der Schuldner, wenn nötig, erneut die richterliche Vertragsilfe in Anspruch nehmen.

Neues Hebammengesetz Zur Sicherung der geburtshilflichen Versorgung der Bevölkerung

Berlin, 23. Dez. Im Reichsgesetzblatt Nr. 223 vom 23. Dezember 1938 Teil I wird das von der Reichsregierung beschlossene Hebammengesetz veröffentlicht.

Mit dem neuen Hebammengesetz ist erstmalig ein einheitliches Hebammenrecht für das ganze Reichsgebiet geschaffen worden. Diese Maßnahme war um so notwendiger, als sich die Hebammenverhältnisse in den einzelnen Ländern nicht nur sehr verschiedenartig entwickelt hatten, sondern auch im Großteil des Reiches sich ernste Mängel auf diesem Gebiet ergeben hatten. Diese Mängel machten sich insbesondere in der Uebersättigung und Ueberalterung des Berufes sowie einer ungleichmäßigen Verteilung in Stadt und Land, die nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprach, bemerkbar und drohten, die geburtshilfliche Versorgung der Bevölkerung zu gefährden. Das am 21. Dezember 1938 verabschiedete Hebammengesetz bringt in der Festschließung des unbedingten Gesundheitswesens für Mutter und Kind eine neue, das ganze Hebammenwesen umfassende Regelung, die den erwähnten Mängeln abhelfen soll. Als wichtigste Punkte seien aus diesem Gesetz folgende hervorgehoben:

ebenfalls dem gleichen Zweck für das deutsche Volk dienen. Dazu würden die Natursehensgebiete für ausgesprochen wissenschaftliche Zwecke und die Gebiete treten, die dem praktischen Fortschritt auf Grund des natürlichen Pflanzenbewuchses Kunst über die geeignete Zusammenfassung des Naturwaldes geben sollen.

Görling fördert das technische Studium

Berlin, 23. Dez. Eine Maßnahme, die in weitesten Kreisen der Studierenden Jugend mit Freude begrüßt werden wird, hat der Reichsminister für die Technische Hoher Schulbildung durch den Bescheid vom 20. Dezember 1938 für die Studiendauer an Technischen Hochschulen und Bergakademien auf drei Jahre und die Studienzugeit an Fachschulen, die der Ausbildung von Ingenieuren, Technikern, Architekten und Chemikern bei vollen Tagesunterricht dienen, auf zwei Jahre festgelegt worden. Ein Leistungsabfall wird durch entsprechende Reorganisation des technischen Hoch- und Fachschulwesens verhindert. Diese Anordnung entspricht dringenden Erfordernissen der Wirtschaft, indem sie den spürbaren Mangel an Technikern und Ingenieuren beseitigt. Daneben ist sie auch ein Geschenk für alle Studierenden, die sich der neuen Lage durch erhöhte Leistung würdig erweisen wollen. Eine besondere Bedeutung erhält die Anordnung noch dadurch, daß eine großzügige Begabtenförderung eingeleitet wird. Bis zu 30 v. H. der Studienplätze sind als Freistellen besonders Begabten vorzubehalten. Diese Anordnung tritt mit Beginn des nächsten Studienjahres in Kraft.

Die Stellung der Juden in Ungarn

Budapest, 23. Dez. Der Entwurf des neuen Judengesetzes wurde in einer Konferenz der Regierungspartei vom Justizminister bekanntgegeben. Danach gelten grundsätzlich alle Juden und Jüdinnen als Staatsangehörige, ausgenommen jene Halbjuden deren jüdischer Elternteil sich vor der Ehe hat taufen lassen. Ausgenommen sind Kinder aus diesen gemischten Ehen, wenn sich der jüdische Elternteil zwar vor der Ehe, jedoch nach dem 1. Januar 1938 hat taufen lassen. Gewisse Erleichterungen sind für Kriegsteilnehmer vorgesehen.

Juden dürfen, so belagen u. a. die weiteren Bestimmungen in Zukunft als Beamte oder Angestellte bei staatlichen, städtischen oder Kommunalbehörden überhaupt nicht mehr angestellt werden. Sie dürfen keine leitenden Stellen in der Presse, in Theater und Film bekleiden. Die Verhältniszahl der Juden wird bei allen kulturellen und geistigen Berufsgruppen mit 5 v. H. festgesetzt, und zwar ist diese Verhältniszahl nicht nur auf die Zahl der Angestellten, sondern auch auf den gesamten Volkshaushalt des Betriebes zu beziehen. Mitglieder von Kammern, der freien Berufe (Ärzte, Anwälte usw.) können ebenfalls nur 5 v. H. sein, wozu allerdings ein Plus von 3 v. H. als Kriegsteilnehmer kommen kann. Führende Stellen in den Wirtschaftsbereichen können Juden nicht bekleiden. Die Juden wählen getrennt 20 Tage nach den allgemeinen Wahlen in den einzelnen geschlossenen Körperschaften mit ihren eigenen Stimmen ihre eigenen jüdischen Vertreter.

Wie man Frostschäden behandeln soll...

Soll man Frostschäden mit der Anwendung von Wärme oder von Kälte behandeln? — Diese Frage scheint müßig, da aber noch immer Unklarheit besteht über die Mittel zur Beseitigung der Frostschäden, sei ihre Anwendung hier kurz erläutert. — Wärme sowohl wie Kälte tut ihre Dienste, je nach der Ursache der vorhandenen Erkrankung. Es kommt darauf an, ob es sich um eine akute Frostwirkung handelt oder um einen chronischen Frostschaden.

Zuerst das Bild der akuten Frostwirkung: Wenn ein Mensch aus der warmen Stube in die Kälte hinaustritt, so wird er im allgemeinen ein wenig blaß, eine Taufe, die dadurch ihre Erklärung findet, daß sich die Blutgefäße der Haut zusammenziehen. Das müssen sie tun, damit unser Körper keine zu starke Abkühlung erleidet. Man darf ja nicht vergessen, daß im Innern unseres Körpers eine Temperatur von etwa 37 Grad Celsius herrscht, während draußen das Thermometer z. B. eine Temperatur von minus 10 Grad anzeigt. Das ist ein recht erheblicher Unterschied, und man kann sich vorstellen, daß es sehr bald zu einer Unterkühlung des Körpers käme, wenn das Blut sozusagen in breiten Strömen — durch weite Blutgefäße — in den oberflächlichen Schichten der Haut fließen und sich so der Abkühlung gut aussetzen würde.

Zum Jahreswechsel!



Damit das nicht geschieht, werden also bei niedriger Außentemperatur die Blutgefäße der Haut reflexartig eng. Wenn nun aber die Einwirkung der Kälte zu stark ist oder zu lange dauert, so besteht die Gefahr, daß die Kraft der kleinen Muskelfasern, die die Blutgefäße eng machen, sozusagen überspannt wird. Das hätte zum Erfolg, daß die Verengung plötzlich aufgehoben wird — wie zu erwarten ist — einer besonders starken Erweiterung Platz macht. Nach außen hin verrät sich dieses Ereignis durch eine plötzliche Rötung des Gesichts — besonders der Nase oder der Ohren oder der Gegend über den Wangenknochen —, und wenn solches eintritt, ist der Augenblick zum aktiven Vorgehen gegen den nun möglichen Frostschaden gegeben. Denn bleibt dieser Zustand der „Blutgefäßklammerung“ durch Frostwirkung längere Zeit bestehen, so können dauernde Schädigungen der betreffenden Hautpartie die Folge sein. Hier darf ausschließlich Kälte — aber eben Kälte in bestimmter Form — Anwendung finden. Würde man auf eine solche Hautstelle plötzlich einen heißen Aufschlag machen, so könnte das möglicherweise zu kleinen Einrissseln in den Wänden der feinen Blutgefäße der Haut (die ja durch die Frostwirkung gesäumt sind) führen und damit zu noch größerem Schaden. Also Kälte anwenden, und zwar, indem man nämlich die betroffene Hautstelle mit Schnee einreibt und durch das Reiben eine ganz langsame Erwärmung und damit eine Rückkehr der normalen Funktion der Blutgefäßwände hervorruft. Und das, was für die einzelne Hautstelle gilt, hat auch für den ganzen Menschen, der dem Erfrieren nahe war, Gültigkeit; auch einen solchen Menschen darf man nicht etwa in eine Badewanne mit heissem Wasser stecken. Auch hier muß man durch Lagerung in einem kältegeschützten Raum und Umhüllung mit wollenen Decken für eine langsame Erwärmung sorgen, und auch hier bewahren sich für einzelne Körperteile solche Einreibungen.

Bei den chronischen Frostschäden heißt die Forderung: Wärmeanwendung. Die Frostbeule stellt z. B. ein Gebilde dar, das etwa einem chronischen Entzündungsherd gleicht, mit einer — im Mikroskop sichtbaren — Vermehrung des sogenannten Bindegewebes, wodurch die Festigkeit der „Beule“ bedingt ist. Und in solch einer Frostbeule kann man bei näherer Untersuchung auch feststellen, daß die Blutgefäße erweitert sind und daß sich in ihnen das Blut staut, wodurch übrigens die blaurote Farbe und auch das gelegentliche Krabbelgefühl (wie z. B. in einem „eingeschlafenen“ Fuß, in dem ja auch eine Blutstauung die Ursache des Krabbelns ist) bedingt sind. Bei der Behandlung einer solchen Frostbeule kommt alles darauf an, die Blutcirculation in dem betroffenen Hautabschnitt zu beschleunigen, und dazu dient die Wärmeanwendung z. B. in Form von warmen Bädern oder von sogenannten wärmehelfenden Bädern, und dazu dient ferner das nicht zu starke Massieren des betroffenen Gewebes (eventuell mit Kampferöl) und das gelegentliche Einreiben der Haut mit Jodtinktur usw.; Maßnahmen übrigens, die möglichst schon vor Beginn des nächsten Frostes einleiten sollten. Natürlich kann es hier, wie überall, Komplikationen geben in Form von kleinen Geschwürbildungen an Frostbeulen usw., die unbedingt einer möglichst schnell einsetzenden ärztlichen Behandlung bedürfen.

Aus dem Gerichtssaal

Freispruch des Omnibusers beim Verkehrsunfall von Bernhausen

Stuttgart, 26. Dez. In anderthalbtägiger, teils in Bernhausen auf den Bildern durchgeführter Verhandlung hatte sich die Strafkammer des Landgerichts mit dem schweren Verkehrsunfall zu befassen, dem am Morgen des 21. Juli d. J. drei weibliche Fahrgäste des fahrplanmäßigen Kraftomnibusses der Stadt. Straßenbahn Nr. 66 auf dem scheinunglos und unbeschädigten Bahnübergang zwischen Bernhausen und Echingen zum Opfer fielen, während ein weiterer Fahrgast und der Wagenlenker mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Wagenlenker, der 27-jährige Gerhard B. aus Friedrichstal bei Freudenstadt, war morgens mit einem Zug der Filderbahn zusammengefallen, wobei der Omnibus zur Seite geworfen und zertrümmert wurde. Die Anklage warf ihm vor, viel zu spät gebremst zu haben. Der technische Sachverständige fand die Bremsen des Omnibusses in einem unverantwortlich schlechten Zustand. Der Angeklagte hatte jedoch noch tags zuvor zwei Fahrten nach Rörtlingen mit dem Wagen unternommen und dabei keinerlei Schäden an den Bremsen bemerkt. Auf Grund eines an Ort und Stelle vorgenommenen Augenzeugens und der eingehenden Beweisaufnahme verurteilte die Strafkammer von einer Schuld des Insaft als sehr zweifelhaft geltenden Angeklagten nicht zu überzeugen. Es erfolgte daher Freispruch unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Jude wollte einen Beamten bestechen

Stuttgart, 26. Dez. Die Justizprüfstelle Stuttgart teilt mit: Das Schöffengericht Ulm verurteilte den Juden Julius S ä n g e r, Teilsthaber einer Stoffverwertungsfirma in Ulm, wegen Bestechung zu zwei Monaten Gefängnis. S ä n g e r hat einen Revolutionsbeamten, der bei ihm anlässlich einer Kontrolle zwei Fälle von Höchstpreisüberschreitung festgestellt hatte, einen Geldschein angeboten, der jedoch von dem Beamten sofort zurückgewiesen wurde. S ä n g e r hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Deutschland bekommt Nationalpark Großzügige Erholungsplanung

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung behandelt in ihrer Monatschrift „Raumforschung und Raumordnung“ diesmal die nationalsozialistische Forstpolitik mit all ihren bedeutendsten Auswirkungen. Staatssekretär, Generalfeldmarschall Alpers, teilt dabei mit, daß die Forstwirtschaft als Sonderverwaltung anerkannt und im heimgekehrten Österreich und Sudetenlande bereits als Reichsforstverwaltung aufgebaut wurde, als Vorbild für eine Gesamtregelung im Reich. Er unterstreicht, daß die nationale Forstwirtschaft die Verbindung mit den anderen Ländern suchen müsse. Regierungsrat Dr. Schmidt von der Reichsstelle für Raumordnung führt aus, daß der deutsche Wald einschließlich der Ostmark und des Sudetenlandes rund 16,8 Millionen Hektar umfasse. Deutschland sei damit eines der maldreihsten Länder Europas. Doch sei diese Waldfläche klein im Vergleich mit den Waldgebieten, die andere europäische Völker auch in ihren Kolonien zur Verfügung hätten. So besitze England 700 Millionen Hektar, Frankreich 151, Belgien 182 Millionen Hektar Wald. Neben Kohle und Eisen aber sei Holz heute der bedeutendste Rohstoff geworden. Eine Dauerlösung für die Holzversorgung des deutschen Volkes werde nur durch die Erfüllung der Kolonialforderung möglich sein.

Hinsichtlich des idealen Wertes des Waldes teilt der Referent mit, daß der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Kerl, als den obersten Grundgedanken der Planung die Erhaltung der biologischen Volkskraft gestellt habe. Hierbei habe der Wald einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Es sei dabei eine großzügige Planung angeleitet, um die Waldgebiete und Waldflächen festzustellen, die für die Bevölkerung besonders wertvoll sind, und zwar sowohl für die Wohnenerholung, wie auch für den durch unsere bäuerliche Wohnweise für die Volksgesundheit ständig bedeutsameren Erholungs- und Fremdenverkehr. Eine solche Erholungsplanung sei jetzt noch zeitlich möglich, jedoch auch dringend erforderlich. Die Planungsteile bestränge auch die Ausweitung von geschützten Landschaften nach dem Reichsnaturdenkmalsgesetz. Dieser Schutze erfolge nicht vor, sondern für die Bevölkerung. Das gleiche gelte auch für Natursehensgebiete, die dem deutschen Volk Gebiete seiner ursprünglichen Heimat in der natürlich gewordenen Pflanzen- und Tiergemeinschaft überliefern sollten. Auch die großen Reichsjagdgebiete: Deutscher Eichwald, Schorfbelbe und Lobau seien so aufzufassen. Die weiter zu bildenden Nationalparks würden